

Karmingimpel im Mittelbegebiet

Von Franz Krause

In letzter Zeit dehnte der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) sein Vorkommensgebiet von Osten her im nördlichen und südlichen Mitteleuropa aus. Zwischen diesen beiden Vorstoßkeilen wurde die Art meines Wissens bisher kaum festgestellt.

Ich war deshalb erstaunt, als ich am 26. 5. 1977 etwa 1 km westlich von Vockerode (Kr. Gräfenhainichen) einen Karmingimpel singen hörte. Die Art ist mir aus dem Bezirk Rostock bekannt, wo ich sie 1968 bei Thiessow (Kr. Bergen) bzw. 1975 bei Koserow (Kr. Wolgast) ausgiebig beobachten und mir den charakteristischen, unverwechselbaren Gesang einprägen konnte. Nachdem der Vogel am 1. Beobachtungstag sehr schnell im Gebüsch verschwand, beobachtete ich ihn dann am Vormittag des 28. 5. etwa 1 Stunde lang. Das graubraune Gefieder ließ keine Rotfärbung erkennen, er hatte keine weißen, sondern schmale, helle Flügelbinden, helle fleischfarbene Beine und einen graubraunen Schnabel. Es muß sich demnach um ein noch unausgefärbtes, sicher jüngeres Männchen gehandelt haben.

Der Beobachtungsort liegt direkt an der Landstraße Dessau-Vockerode. Parallel zur Straße verläuft ein etwa 2 m höherer Hochwasserdamm. Seine Nordseite ist mit einer 1,5 m hohen Weißdornhecke bewachsen, der Südhang ist mit Gestrüpp und einzelnen, bis etwa 7 m hohen Bäumen bestanden. Straße und Damm unterquert ein 3 m breiter Graben. Im Westen begrenzt annähernd 20 m hoher Auen-Laubwald den Beobachtungsort. Der Karmingimpel benutzte als Hauptsingwarte eine 7 m hohe Eiche, die 8 m von der Straße entfernt stand. Er sang in etwa 4 m Höhe auf einem seitlichen, trockenen Ast. Im Umkreis von annähernd 60 m wurde er an 9 weiteren exponierten Stellen, teilweise nur 1,5 m von der stark befahrenen Landstraße entfernt, verhört. Er ließ sich während des Gesangs, bei dem eine Strophe etwa 8–12mal pro Minute vorgetragen wurde, kaum stören. Dabei wurde der Kopf etwas angehoben, das Kopf-, aber auch das Halsgefieder gestäubt und sofort nach Beendigung der Gesangsstrophe wieder angelegt.

Ich selbst beobachtete den Karmingimpel nochmals am 9. 6. Am 10. 6. konnten H. Hampe, P. Birke und H. Musiolik die Anwesenheit des Vogels bestätigen und am 13. 6. verhörte ihn P. Birke letztmalig. Weitere Kontrollen bis zum 30. 6. verliefen negativ. Damit kann eine Aufenthaltsdauer des einzelnen Männchens von mindestens 19 Tagen als erwiesen gelten.

Zwei frühere, damals allerdings unbestätigte Feststellungen der Art gewinnen durch diese sichere Beobachtung an Wahrscheinlichkeit und seien nachstehend angeführt.

Am 31. 5. 1975 beobachtete G. Tiede 15 Minuten lang ein singendes rotgefärbtes Karmingimpel-Männchen am Rande eines Erlen-Weiden-Dickichts, das von kleinen verschilften Wasserflächen unterbrochen ist, am Nordende des Schönitzer Sees (Kr. Gräfenhainichen). Der Vogel flog ins Innere des Dickichts ab. Auch dieser Beobachter kannte die Art seit 1973 von der Ostseeküste (Nienhagen, Kr. Bad Doberan).

O. Schönau hörte am 7. 6. 1976 aus einem z. Z. überschwemmten Weiden-dickicht im Teichgebiet von Elsnigk-Osternienburg (Kr. Köthen) eine einprägsame, ihm unbekannte Vogelstimme, die er anhand einer Schallplatte als die des Karmingimpels bestimmte. Ihm war die Art vorher unbekannt. Da er den Vogel nur hörte, kann hierbei aber auch eine spottende andere Art nicht völlig ausgeschlossen werden.

Abschließend möchte ich allen genannten Mitbeobachtern für die Überlassung ihrer Notizen danken, gleichfalls danke ich E. Schwarze für die Durchsicht des Manuskripts.

Literatur:

- Lambert, K. (1962): Zur Ausbreitung des Karmingimpels. Falke 9, 107—108
Müller, S. (1980): Imitation des Gesanges vom Karmingimpel durch andere Vogelarten. Orn. Rundbr. Meckl., N. F. 22, 85
Pannach, D. (1977): Karmingimpel bei Spremberg. Falke 24, 320
Schubert, M. (1969): Stimmen der Vögel Mitteleuropas. II. Wasservögel. Eterna, Berlin (Schallplatte).
Franz Krause, 4500 Dessau, Wilhelm-Pieck-Str. 73

Karmingimpel bei Halle

Von Reinhard Gnielka

Am 26. 5. 1978 sang ein ausgefärbtes ♂ von *Carpodacus erythrinus* auf der Rabeninsel in Halle. Mindestens 4 Stunden lang ließ es seine wohltonende Stimme hören, die mir von Auslandsreisen und von Rügen her wohlbekannt ist. Der Vogel blieb in einem 60 × 100 m großen, stark durch das Ulmensterben ausgelichteten Stück des Auwaldes. In der Folgezeit brachte eine Nachsuche keinen Erfolg. Im mitteldeutschen Raum stellt der beschriebene Nachweis das westlichste Auftreten im Zuge der gegenwärtigen Ausbreitungswelle dar.

Reinhard Gnielka, 4020 Halle, Huttenstraße 84

Kleine Mitteilungen

Kohlmeisenbrut in einem verlassenen Amselnest

Diese ungewöhnliche Feststellung machten wir am 25. 5. 1972, als wir in Bernburg-Strenzfeld, etwa 4 km nordwestlich der Stadt gelegen, das Nest mit 5 Eiern fanden. Am darauffolgenden Tag bestand das Gelege aus 6 Eiern. Die das Gelege bedeckende Kohlmeise (*Parus major*) zischte, als wir das Nest näher inspizieren wollten und verhielt sich überhaupt wie uns von normalen Brutplätzen her bekannt. Das noch recht stabile Amselnest war mit Moos ausgelegt und die Auspolsterung unterschied sich in keiner Weise von der bei Bruten in natürlichen oder künstlichen Höhlen. An den drei folgenden Tagen vermehrte sich das Gelege um jeweils ein Ei, so daß am 31. 5. neun Eier gezählt werden konnten. Zwei Tage später mußten wir jedoch feststellen, daß von den Eiern keine Spur mehr zu finden und eine neue Auspolsterung mit Moos erfolgt war. Für diese plötzliche Veränderung haben wir keine Erklärung. Wenige Tage danach war das Nest, vermutlich durch Menschenhand, vollständig zerstört worden. Der Neststandort befand sich in einer Höhe von 1,5 m im Strauchwerk eines Jasminbusches am Rande eines etwa 1,5 ha großen Wäldchens, das aus 10—15 m hohen Eschen, Eichen und Robinien besteht. Im Umkreis von 50 m stehen Gebäude (Kindergarten, Wirtschaftsgebäude) der Hochschule für Landwirtschaft Bernburg-Strenzfeld. Natürliche und künstliche Höhlen sind hier nur wenige vorhanden. Erwähnenswert ist noch, daß sich das Nest in unmittelbarer Nähe einer tagsüber stark begangenen Straße befand.

Friedhelm Hensen, 4350 Bernburg, Schillerstraße 13

Burkhard Thiem, 4352 Nienburg, Marktstraße 5

Martin Koch, 4351 Bernburg-Strenzfeld, Mitschurinstraße 16

Mai-Nachweis eines Tannenhähers im Kreis Burg

Im Nordost-Teil des Burger Holzes vernahm ich am 14. 5. 1978 mehrere Rufe eines Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*). Wenig später zeigte sich der Vogel auf einer abgestorbenen Kiefer, wo er von meiner Frau und mir ausgiebig betrachtet werden konnte. Eine Nachsuche an den fol-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [4 4 1980](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Franz

Artikel/Article: [Karmingimpel im Mittelelbegebiet 187-188](#)